

Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverjandort: Dortmund.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 199

Mittwoch, den 21. Juli 1937

Jahrgang 1937

„Straffeldzug“ gegen China.

Japans bewaffnetes Vorgehen gegen die 29. Armee. — Zuspitzung der Lage.

Die feindseligkeiten eröffnet.

20. Juli.

Die japanischen Truppen in Nordchina haben gegen die Truppen der 29. Armee bei Wanping, dicht bei Peking, eine „Strafexpedition“ eröffnet.

Nach einer offiziellen Mitteilung des Kriegsministeriums haben chinesische Truppen am Dienstagmorgen das Feuer auf japanische Truppen eröffnet und nachmittags die japanischen Stellungen bei Papaosha und Lufotung angriffen. Die japanischen Truppen hätten, wie weiter berichtet wird, sofort den Abwehrkampf aufgenommen.

Die Einleitung der „Strafexpedition“ gegen die chinesischen Truppen im Abschnitt von Wangjingien wird laut Domei als der Beginn größerer militärischer Unternehmungen angesehen, nachdem die japanische Armee alle Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der Zwischenfälle aufgegeben hatte. Trotzdem glaubten die militärischen Kreise immer noch, daß es möglich sein wird, die Feindseligkeiten auf das augenblickliche Kampfgebiet zu begrenzen. In politischen Kreisen sieht man allerdings in der Haltung der Kanting-Regierung eine Gefahr für eine Ausdehnung der Auseinandersetzung auf weitere Teile Nordchinas.

Japanische Artillerie der Brigade Kawabe eröffnete am Dienstag um 15 Uhr Ortszeit die Beschießung der Ortschaft Wangjingien. Sie gab im Verlaufe von eineinhalb Stunden mehr als 100 Schuß ab.

Neue scharfe japanische Note.

China an der Grenze seiner Zugeständnisse.

DNB Tokio, 20. Juli.

Das japanische Auswärtige Amt hat heute durch seinen japanischen Geschäftsträger Hibata der Kanting-Regierung die japanische Antwort auf die gestrige chinesische Note überreichen lassen. Wie die Agentur Domei berichtet, wird die Kanting-Regierung aufgefordert, bereits lokal erzielte Vereinbarungen in Nordchina nicht mehr zu stören und alle japanischen Bewegungen einzustellen. Die Note lehnt entschieden die von chinesischer Seite verlangte gleichzeitige Zurückziehung der Truppen beider Länder ab, da China allein verantwortlich für die Entsendung der japanischen Verstärkungen sei. Japan beharrt weiter auf seiner Forderung nach sofortiger Zurückziehung der nach Norden marschierenden Kanting-Truppen. Die Lösung des Konfliktes auf diplomatischem Wege sei, so wird weiter berichtet, durch China und seine Überlegenheit infolge seiner großen Truppenverbände selbst verhindert worden, da das Leben des japanischen Residenten und der japanischen Garnison bedroht sei. Schließlich wird in der japanischen Note die Kanting-Regierung zu einer neuerlichen Überprüfung ihrer Haltung aufgefordert. Wie die Agentur Domei weiter berichtet, hat heute morgen die mit großer Spannung erwartete Unterredung des japanischen Botschafters Hibata mit Außenminister Wangtschunghui in Peking stattgefunden. Hibata habe, da die gestrige Note Kantings der Lage nicht entspreche, eine klare und endgültige Antwort auf die Frage lokaler Vereinbarungen und die Einstellung aller japanischen Verhandlungen verlangt. Außenminister Wangtschunghui habe erwidert, daß China totalen Vereinbarungen nicht entgegenstehe, vorausgesetzt jedoch, daß diese die Zustimmung durch Peking erhalten. Wangtschunghui habe den Friedenswillen Chinas und die Hoffnung auf eine Vollständigung des Konfliktes ausgesprochen und schließlich betont, daß die gestrige chinesische Note den Weg zur Lösung aus der Krise genau anzeige. Die in der chinesischen Note enthaltenen Grundzüge stellten die äußersten Zugeständnisse Chinas Japan gegenüber dar.

Marschall Tschiangkaiſchek nach Nanking zurückgekehrt.

DNB Nanking, 20. Juli.

Marschall Tschiangkaiſchek traf am Dienstagmorgen in Begleitung seiner Frau, von seinem Sommeraufenthalt Kuling kommend, in Nanking ein. Sofort nach seiner Ankunft empfing der Marschall den Außenminister, den Kriegsminister, den Verkehrsminister, den Eisenbahnminister, den Kultusminister sowie höhere Offiziere zum Vortrag über die Lage in Nordchina und über die letzten Entwicklungen im chinesisch-japanischen Konflikt. Tschiangkaiſchek ließ die Öffentlichkeit wissen, daß er angesichts der politischen Spannung seine Anwesenheit in Nanking für notwendig halte.

Der japanische Geschäftsträger in Nanking, Hibata, hatte am Dienstagvormittag eine weitere Unterredung mit dem chinesischen Außenminister Wangtschunghui, in der er erneut die japanischen Einwendungen gegen die Entsendung chinesischer Regierungstruppen nach der Provinz Hopei und gegen das Verlangen der Kantingregierung nach Einstellung in die örtlichen Abmachungen vortrug. Der chinesische Außenminister antwortete, daß die gegenwär-

tigen Zeitumstände es als zwecklos erscheinen ließen, sich auf gegenseitige Anschuldigungen einzulassen. Viel besser sei es, sich über sofortige Maßnahmen zur Abwendung des drohenden bewaffneten Konflikts zu einigen.

Der Sowjetbotschafter geht nach Nanking.

20. Juli.

Der Botschafter der Sowjetunion in China, Bogomolow, der seinen Amtssitz in der früheren chinesischen Hauptstadt Peking hat, hat seinen bevorstehenden Besuch in Nanking angekündigt. Dieser Besuch des Sowjetbotschafters im augenblicklichen Zeitpunkt findet starke Beachtung.

Eine britische Vorsichtsmaßnahme.

20. Juli.

Wie die britischen Militärbehörden in Hongkong mitteilen, werden alle britischen Truppen in Schanghai bis auf eine Kompanie nach Tientsin beordert werden. Es handelt sich, wie erklärt wird, um eine Vorsichtsmaßnahme im Zusammenhang mit dem chinesisch-japanischen Konflikt.

„Verständigung mit Deutschland heute notwendiger denn je.“

„Daily Mail“: Von der Wiederherstellung der alten Herzlichkeit zwischen Deutschland und England hängt der Fortschritt oder der Zusammenbruch der Zivilisation ab.

Ein Appell an die englische Regierung.

DNB London, 20. Juli.

„Daily Mail“ nimmt die gestrige Unterhausrede Edens über den Abschluß des neuen deutsch-englischen Flottenabkommens, das Eden als nützlich bezeichnete, und das man in London als Beispiel echter Staatsmannskunst hinstellte, zum Anlaß, um sich in einem Leitartikel für eine Verbesserung der deutsch-englischen Beziehungen einzusetzen.

Wenn die beiden Nationen zusammenkämen, so schreibt das Blatt, dann würden sie sich gegenseitig in der Führung des Völkerbundes alle Bemühungen um eine bessere Verständigung lähmen. Das englische Volk dürfe die moralische Seite solcher Verhandlungen nicht übersehen, und die englische Regierung solle nicht einen Augenblick zögern, um in großzügiger Weise Deutschlands guten Glauben zu erwidern. Als Chamberlain die Regierung übernahm, habe er erklärt, daß er ein persönliches Interesse an der Außenpolitik habe. Seine fuge Führung habe sich sofort bewährt. Er habe in seinen Reden den ausgesprochenen Wunsch geäußert, Deutschlands Standpunkt zu verstehen und die gegenseitigen Hindernisse zu überwinden. Das sei auch eine Aufgabe, mit der man sich in der Vergangenheit nicht genügend beschäftigt habe. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um diesen Fehler wieder gutzumachen.

Die erste Aufgabe des englischen Außenministers sollte heutzutage die Freundschaft mit Englands Nachbarn jenseits der Nordsee sein.

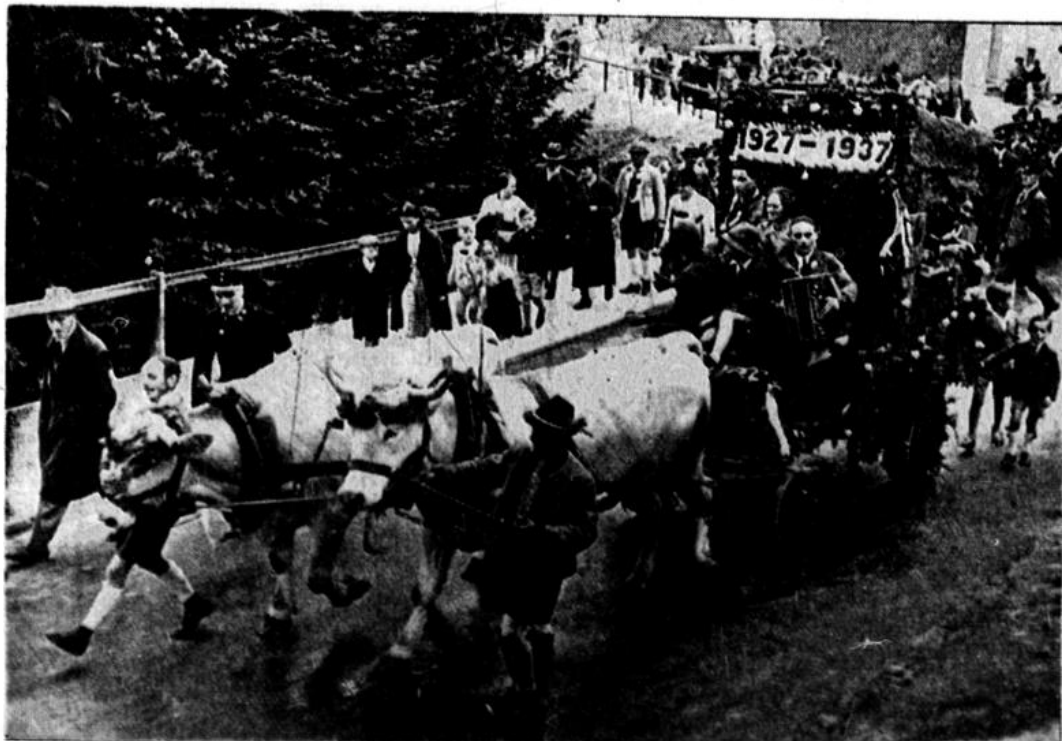
Denn es bestche kein Zweifel darüber, daß von der Wiederherstellung der alten Herzlichkeit zwischen England und Deutschland nicht nur der Friede Europas, sondern auch der Fortschritt oder Zusammenbruch der Zivilisation abhängt. Niemand werde in Abrede stellen, daß die Deutschen, insbesondere unter der bewährten Führung Hitlers, ein Volk von großem Format seien,

das man nicht übersehen könne. Die Deutschen seien den Engländern arbeitsam, in Mut, Temperament und Lebensanschauung. Eine großzügige britische Haltung würde jetzt, so schreibt das Blatt weiter, Deutschlands guten Willen sofort gewinnen.

Wenn Mißtrauen und Schwierigkeiten erst einmal beseitigt seien, würden die Deutschen zuverlässige Freunde im Frieden und in Zeiten der Not sein, so wie sie im Kriege entschlossene Feinde seien. Der große Gegensatz zwischen den beiden Völkern sei nur die Frage der früheren deutschen Kolonien. Im September 1914 habe der damalige englische Ministerpräsident Asquith, nachdem er Englands Gründe zum Eintritt in den Weltkrieg dargelegt hatte, in Cardiff erklärt, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet.

Im Oktober 1914 habe der damalige englische Ministerpräsident Asquith, nachdem er Englands Gründe zum Eintritt in den Weltkrieg dargelegt hatte, in Cardiff erklärt, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet, England begehre nicht anderer Völker Gebiet.

Das Montreux-Abkommen ratifiziert. Die Sitzungen des ägyptischen Parlaments, auf deren Tagesordnung das Montreux-Abkommen stand, verliefen außerordentlich ruhig. Im Laufe der Aussprache wurde von Seiten der Regierung erklärt, daß die Konvention am 15. Oktober in Kraft treten würde, auch wenn sie von einzelnen Vertragsstaaten nicht ratifiziert worden sollte. Das Abkommen wurde mit 120 gegen zwei Stimmen angenommen.



Hochstraße auf dem Semmering eröffnet.

Mit einem großen Volksfest wurde die neuerbaute Hochstraße über den Semmering bei Wien eröffnet. Unser Bild zeigt den Trachtenfestzug, der sich als erster über die neuerbaute Straße bewegte. (Scherl)

Rede und Tat.

Die Münchener Festtage sind verklungen. In ihnen ist nicht nur der deutschen Kunst eine würdige Heimstätte eröffnet worden, sondern hat das deutsche Volk auch aus berufenstem Munde richtungweisende Reden über Kunst, Künstler und Kunstbetrachtung gehört und ist ein Festzug von erlebter Schönheit und Vielgestaltigkeit an Hunderttausenden vorbeigezogen, der die Leistungen von 2000 Jahren deutscher Kulturarbeit in lebendigem Bilde wirkungsvoll in Erscheinung treten ließ. Aber auch hiermit ist der Inhalt der drei Tage noch nicht erschöpfend wiedergegeben. Denn es kamen ja noch hinzu die Aufführungen in den Münchener Theatern, die Konzerte auf Straßen und Plätzen und die Feste, die die Abende füllten. Es kam endlich hinzu das beglückende schöne Kleid, in das München, die Stadt der Bewegung und der deutschen Kunst, von Künstlerhand geworfen worden war, und nicht zuletzt das Mitsingen und Mitschwingen ihrer Bevölkerung und der vielen tausend Volksgenossen, die es aus diesem Anlaß in die prächtige Stadt an der Isar gezogen hatte.

Die Rede, mit der der Führer das Haus der deutschen Kunst dem deutschen Volke übergab, war programmatisch von Anfang bis zu Ende. Das persönlichste innere Erlebnis des künstlerischen Menschen Adolf Hitler hat dieser Rede den tragenden Gedankenbau und die Kraft und Bedeutung eines Bekenntnisses verliehen. Dem gesamten künstlerischen Schaffen in Deutschland wird darin der Weg aus der Gegenwart in die Zukunft gewiesen. Deutsche Kunst aus deutschem Wesen, so lautet die Forderung, die der Führer ausgedrückt hat und das heißt: eine Kunst, die klar und wahr ist. Eine Kunst, an deren Wiege die „heilige Gewissenhaftigkeit“ steht, die Adolf Hitler zur großen Lehrerin und Mahnerin bestellt hat.

Der Führer beschränkt sich jedoch in seiner Staatsführung nicht, wie es bei ähnlichen Gelegenheiten in anderen Staaten geschieht, auf programmatische Reden, seine Worte sind stets von der Tat begleitet. Auf kulturellem Gebiet ist hierfür das Haus der deutschen Kunst ein deutliches Beispiel. Es zeigt darüber hinaus, wie es ja überhaupt die kulturellen Leistungen des Nationalsozialismus mit aller Eindeutigkeit beweisen, daß das Dritte Reich nicht eine befristete Erscheinung ist, sondern daß es sich in seinen kulturellen Schöpfungen Denkmal setzt, die die Zeiten so überdauern werden, wie es selbst die Staatsform des deutschen Volkes für Jahrhunderte darstellen soll.

Im Gegensatz zu dem, was jetzt an Skulpturen, Bronzen und Gemälden im Haus der deutschen Kunst zu sehen ist und mit Recht dort. Aufstellung gefunden hat, steht eine andere Ausstellung in München, die am Montag von dem Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste eröffnet wurde. In dieser Ausstellung ist das Gegenteil von dem zusammengetragen, was zu einem künstlerischen Erlebnis verhilft. Es ist das, was uns einmal in Deutschland als Kunst angeboten, und als Kunst gepriesen wurde, während der nicht verbildete, normale Mensch vor diesen bizarren Ekstasen und verborgenen Skulpturen stand und nicht recht wußte, ob er lachen oder weinen sollte. Er gestand sich verwundert, wenn er vor diesen Ausgeburten kranker Gehirn- und ungelinder Gefühle stand, daß es ihm an Begriffsvermögen für solche komischen oder verzerrten Dinge fehle. Eins aber tat er sicher nicht: er bewunderte diese Kunst, weil sie jenseits der Verstandesgrenzen mochte er sich auch angesichts ihrer Verstandesgrenzen und Lobpreisung durch Leute, die sich Kunstkritiker nannten, recht arm im Geiste und rückständig vorkommen. Es hat lange gedauert, bis über diese verzerrten Werke, diese schrecklichen Verirrungen, deutliche Worte gesprochen wurden. Wie aber sind sie so deutlich und der Zustimmung des ganzen Volkes gewiß wie in diesen Tagen in München gesprochen worden, und man hat die richtige Fokussierung dafür gefunden: entartete Kunst. Wer Einzelheiten aus dieser Münchener Ausstellung kennt — sie waren früher in manchen Ausstellungen zu sehen und einige davon wurden auch noch in einer Wanderausstellung „Entartete Kunst“ in letzter Zeit als Beweis für die Sünden einer vergangenen Epoche gezeigt —, der erst kann ganz ermessen, eine wie notwendige nationale Tat es war, daß die Staatsleitung auch auf dem Gebiete der Kunst durchgriff und aus ihren Tempeln mit eisernem Beien das nicht dahin Gehörnde austrieb, daß sie in den Museen und öffentlichen Galerien von den Wänden nehmen ließ, was die Werkzeuge des Verfalls, der Entartung und Verwilderung trägt, und damit und mit ihrer Förderung wirklicher, aus deutschem Volkstum und deutschem Wesen entsprossener Kunst für Ewigkeit auf künstlerischem Gebiet sorgte. Hat man aber gelegentlich mal die Möglichkeit, das Falsche und Krankhafte zu sehen, dann öffnet sich Auge und Herz um so mehr für das, was klar und wahr und damit wirklich deutsch ist.

Englands Kompromiß, Englands Dilemma.

Von unserm Londoner Korrespondenten.

F. L. London, 20. Juli.

Begleitet von der „grundfäßlichen Zustimmung“ selbst seiner notorischen Gegner, ist der englische Kompromißplan zur spanischen Frage an den Hauptunterauschuß des Nichtmischungsausschusses gegangen. Die Dienstagssitzung hat schon gezeigt, daß er dort keinen leichten Stand hat. Was England nötigt — und inandele —, diese geschäft miteinander verbunden, verchieden behandelten Vorschläge auf den Tisch zu legen, war nicht nur der Druck, den, unmittelbar zuvor, eine scharfe Antithese zweier Pläne und zweier Mächtegruppen ausübte. Vielmehr hatte sich zugleich die innere Haltung Englands geändert, weil dank fortschreitender Konsolidierung der nationalspanischen Sache der Bürgerkrieg selbst in den letzten Monaten ein anderes Gesicht angenommen hatte. Man kann die Drehung des Londoner Standpunktes auf wirtschaftliche und politische Interessen mehr oder minder großer Art zurückführen, es läßt sich dennoch nicht verkennen, daß mit ihr auch eine psychologische Veränderung einherging. Sie bestand darin, daß die Erwartung eines politischen Ausgleichs zwischen den kriegführenden Parteien, eines „faulen Friedens“ in Spanien, sich verflüchtigte. Die eine der Parteien verlor mehr und mehr den unstillen Anstrich, den sie in englischen Augen gehabt hatte, jenen Interimscharakter, mit dem die britische Regierung es vor sich selbst entschuldigte, daß sie die Zuneigungen der französischen Volksfront an Franco mit auf ihre Kappe nahm. Was immer die diplomatischen Schlußfolgerungen sein mochten, die aus der neuen Kriegslage zu ziehen sein würden: die nationalspanische Regierung als bloße Übergangserscheinung zu betrachten, traf jedenfalls den Sachverhalt nicht mehr.

Als Lord Plymouth am 9. Juli dem einstimmigen Auftrag des Nichtmischungsausschusses annahm, gab er durch eine leichte Umformulierung seines Mandats zu verstehen, daß England sich damit noch nicht von seiner Bindung an den vorausgegangenen französisch-englischen Plan frei betrachte, obwohl dieser Plan im Ausschusse abgelehnt war. Heute, wo das englische Kompromiß vorliegt, ist es für Lord Plymouth schwieriger, den französischen Freunden eine solche, im Grunde des Herzens verstaubte Vorliebe Englands für das Gewese noch glaubhaft zu machen. Der Formelwandel vom 9. Juli hat einen anderen Sinn angenommen. Er hat England tatsächlich auf einen unparteilicheren Standpunkt zwischen den bisherigen zwei Gruppen der Großmächte versetzt, einen Standpunkt, der zugleich der Regierung Franco besser gerecht zu werden verspricht.

Die englische Regierung hat einen Schritt vorwärts getan, — aber ist es ein einfüllsamster geschwinder Schritt, der nicht wieder zurückgetan werden kann? Die Antwort darauf ist noch nicht fällig, doch läßt sich mit Sicherheit sagen, daß sie nicht allein von den unmittelbaren wirtschaftlichen und politischen Interessen Englands in dem von Franco beherrschten Gebiet abhängt, selbst wenn das Verständnis Londons sich dem Sinn der nationalspanischen Sache restlos erschließen sollte. Nicht einmal die siegreichen Waffen Francos würden allein genügen, um der britischen Regierung eine unzweideutige Entscheidung aufzuzwingen. Die englische Entscheidung wird auf dem Boden der diplomatischen Voraussetzungen fallen, die durch das Verhältnis der Großmächte im Nichtmischungsausschuß angedeutet werden, die aber in Wirklichkeit noch viel tiefer in die europäische und die Mittelmeerpolitik als Ganzes hinabreichen.

England steht heute zu seinem Kompromiß und schätzt vielleicht diejenigen Bestandteile seines Planes, die sich ursprünglich aus Rom und Berlin herschrieben — einschließlich der Zuhilfenahme der Kriegsmächte —, nicht weniger als die anderen. Für Frankreich ist diese Entdeckung ein Schock gewesen. In Paris wurde — nicht ohne Grund — damit gerechnet, daß England sich die Einseitigkeit der beiden Mächte in der spanischen Frage mehr kosten ließe. Dementsprechend war es der französische Standpunkt, nicht der italienische und der deutsche, der am 18. Juli im Nichtmischungsausschuß den sichtbarsten Widerstand gegenüber dem englischen Plan aufwies. Das mag auch durch einige Sitzungen des Hauptunterauschusses hindurch so bleiben. Aber die ganze, von den Erfahrungen des abessinischen Krieges belastete Politik Englands in der spanischen Frage ist darauf gerichtet gewesen, diesmal den Franzosen das Mitgehen unvermeidlich zu machen (was natürlich oft genug auch den

Verzicht auf eigene englische Wege bedeutete). Gelingt das im vorliegenden Falle nicht, dann kehrt das Kompromiß der Londoner Regierung sich gegen sie selbst.

Ein Kompromiß bringt, mit den Worten des holländischen Gesandten im Nichtmischungsausschuß, „die Standpunkte zusammen“ — wenn es erfolgreich ist. Andernfalls wird es zum Dilemma für den Urheber selbst. Er hat etwas Einleuchtendes, wenn man hinter den englischen Vorschlag schon heute die Absicht erkennen wollen, im ungünstigsten Falle sich auf die erste Phase des Planes zu beschränken: die Kontrolle umzugestalten und dann die

schwierigeren Fragen des Freiwilligenabzugs und der Kriegsverträge wieder fallen zu lassen. Das würde in etwas veränderter Form den Zustand wiederherstellen, wie er vor der Sprengung der Seepatrouille durch die rotspanischen Ueberfälle bestand. Zweifellos heißt dies, den Ereignissen vorzuleben, und zwar schon deshalb, weil die radikale Abneigung Frankreichs gegen das englische Kompromiß auch die Umformung der Kontrolle schwieriger macht, als man zunächst geglaubt hatte. In jedem Falle wird der Hauptunterauschuß Mühe haben, die Hoffnung auf schnelle Ergebnisse zu rechtfertigen, mit der ihm vorige Woche seine neue Aufgabe zugewiesen wurde.

Londoner Verhandlungen auf dem toten Punkt.

Nichtmischungsausschuß vertagt.

DNB London, 20. Juli.

Der Hauptauschuß des Nichtmischungsausschusses beschloß in seiner Dienstagvormittagsitzung, einen Technischen Unterausschuß zur Ausarbeitung der Einzelheiten der in den spanischen Häfen zu errichtenden Nichtmischungskontrolle einzusetzen.

Bei der weiteren Beratung des britischen Planes gerieten die Verhandlungen am Nachmittag jedoch auf einen toten Punkt, da man sich nicht über die Reihenfolge, in der die einzelnen Punkte des englischen Planes behandelt werden sollten, einigen konnte. Der italienische Bot-

schafter Graf Grandi verlangte, daß genau nach der im englischen Plan vorgesehenen Reihenfolge die einzelnen Punkte durchgeprochen werden sollten, wie das bisher stets in ähnlichen Fällen geschehen sei, während der Vorsitzende Lord Plymouth anschließend an die Behandlung der Frage der Hafenkontrolle die Frage der Zurückziehung der Freiwilligen vorzugsweise behandelt wissen wollte. Da hierüber nach längerer Aussprache keine Einigung erzielt werden konnte, wurde die Sitzung vertagt, um den Vertretern Gelegenheit zur Einholung neuer Anweisungen zu geben. Eine weitere Sitzung des Nichtmischungsausschusses konnte vorerst noch nicht festgesetzt werden. Inzwischen tritt am Donnerstag der oben erwähnte Technische Unterausschuß zusammen. Eine amtliche Mitteilung folgt.

Marconi gestorben.

Der Erfinder der drahtlosen Telegraphie.

▲ Rom, 20. Juli.

In der Nacht zum Dienstag ist der Erfinder der drahtlosen Telegraphie Guglielmo Marconi im Alter von 63 Jahren an einem Herzschlag gestorben.



Photo: Scherl

Marconi, am 25. April 1874 in Griffone bei Bologna geboren, beschäftigte sich schon während seiner Studienzeit mit Versuchen, drahtlos zu telegraphieren, wobei er

unter dem Eindruck der Theorien von Herz und Maxwell stand. 1895 gelang sein erster Versuch, allerdings nur auf kurze Strecken. 1896 konnte er in England ein erstes Patent auf ein „praktisch verwendbares System der Telegraphie ohne Draht“ erwerben und im Jahre darauf in London eine Gesellschaft gründen. 1899 gelang die erste drahtlose Verbindung über den Kanal. 1901 überbrachte er die erste drahtlose Nachricht über den Atlantik. Nach weiteren in der Welt größtes Aufsehen erregenden Entdeckungen, wobei er sich besonders seiner „Circuit“ bediente, trat er 1927 vom Vorsteher der Londoner Marconi-Gesellschaft zurück, um sich ganz seiner wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Mannigfaltig und zahlreich sind die Erfindungen, die dem Verstorbenen in seinem arbeitsreichen Leben zuteil wurden. So erhielt Marconi, der teils in London, teils in Pontecchio lebte, im Jahre 1909 den Nobelpreis für Physik; er war Mitglied des Römischen Senats, Ehrenpräsident der Römischen Akademie und bekam vom König von Spanien den erblichen Titel eines Marquis.

Der unerwartete Tod Marconis hat allgemein tiefe Trauer ausgelöst. Am Dienstag früh um 8.30 Uhr erschien Marconi im Trauerhaus, um dem Entschlafenen in größter Ehrfurcht die letzte Ehre zu erweisen und seinen Angehörigen sein Beileid auszusprechen.

Die Leiche ist im Laufe des Vormittags nach der Farnesina, dem Sitz der Königlich-italienischen Akademie, übergeführt worden, wo sie in der Uniform des Präsidenten der Akademie öffentlich aufgebahrt wurde. Mit einem feierlichen Staatsbegleichnis wird Marconi in seiner Geburtsstadt Bologna am Mittwoch beigesetzt werden.

Beileid des Führers.

▼ Berlin, 20. Juli.

Der Führer und Reichkanzler hat anlässlich des Todes Marconis an den italienischen Regierungschef Mussolini folgendes Beileidstelegramm geschickt: „Mit tiefem Bedauern erhalte ich die Nachricht vom Tode Marconis, des großen Sohnes Italiens, der sich durch seine Entdeckungen um die ganze Menschheit unvergängliche Verdienste erworben hat. Ich spreche Ihnen und der italienischen Nation mein aufrichtiges Beileid zu diesem schweren Verlust aus.“

Ferner hat der Führer und Reichkanzler der Witwe Marconis telegraphisch seine Teilnahme zum Ausdruck gebracht.

Zehn Gala-Abende mit den besten deutschen Künstlern in Paris.

DNB Paris, 20. Juli.

Auf Einladung des Organisationsausschusses der deutschen Kulturwoche in Paris, die vom 3. bis 12. September durchgeführt wird, fand in den Räumen der Pariser Vertretung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr Montag ein Empfang statt, um die französischen und die ausländische Presse mit dem Programm dieser Kulturwoche bekanntzumachen. Der Pariser Vertreter des Organisationsausschusses und Leiter der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr, Strei-

hof, teilte mit, daß die deutsche Kulturwoche unter der Führung des Staatssekretärs Junz tiefe Überzeugungen hat, daß der kulturelle Austausch der Völker der wichtigste Faktor der Weltfriede sei. Die französische Öffentlichkeit über den Stand der freien deutschen Künste zu unterrichten. Zehn Gala-Abende seien vorgesehen. Damit diese Rundgebung erfolgreich ausgeführt werden könne, habe der Führer die Durchführung den besten deutschen Künstlern übertragen.

Prozeß um das geraubte Gold.

Paul-Boncour als Rechtsanwalt der Valencia-Bolschewisten.

DNB Paris, 20. Juli.

Vor dem Großen Gericht in Paris beginnt am Dienstag der Prozeß, den die Valencia-Bolschewisten gegen die Beschlagnahme ihrer Schiffe „Arpe-Mendi“ und „Stebant“ angeklagt haben. Diese beiden Schiffe, die augenblicklich unter polizeilicher Bewachung im Hafen von La Rochelle liegen, haben nämlich ein Gold von 200 Millionen Francs und die Archive der Behörden der Provinz Guipuzcoa an Bord. Es war ihnen gelungen, kurz vor der Einnahme Bilbao durch die Truppen General Francos mit ihrer kostbaren Ladung aus dem Hafen zu entkommen. Auf Veranlassung der nationalen Regierung Spaniens und mehrerer englischer Behörden, die Dampfer beschlagnahmt. Die Valencia-Bolschewisten werden bei dem Prozeß durch den ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Paul-Boncour vertreten.

Die erfolgreiche Gegenoffensive.

Widerstand der Bolschewisten bei Madrid läßt nach. Die Stadt Teruel entlastet.

DNB Salamanca, 20. Juli.

Die nationale Gegenoffensive an den Frontabschnitten Qujorna und Brunete westlich von Madrid schreitet weiter erfolgreich fort. Der anfanglich sehr hartnäckige Widerstand der Bolschewisten läßt sich nach und nach auf die Frontabschnitte der nationalen Truppen wieder mehrere Quadratkilometer Boden erobern können. Die nationale Artillerie hat die bolschewistischen Stellungen beschossen, die Luftwaffe Bomben über der feindlichen Front abgeworfen und das Aufsteigen von Sowjetflugzeugen über den nationalen Linien verhindert. Dem zurückweichenden

Gegner konnte zahlreiches Kriegsmaterial abgenommen werden.

Durch die Operationen der nationalen Truppen an der Front von Teruel in den vergangenen Tagen und durch am Montag erfolgte Befehle der Ortskräfte Bronchales sind die Nationalen in den Besitz des Albaracin-Gebirges gelangt. Die bekanntlich an der Spitze eines weit in sowjetspanisches Gebiet hineinragenden Keils gelegene Stadt Teruel ist nunmehr vom Westen aus gegen die Angriffe der Bolschewisten gesichert. Der nationale Vorstoß, unterstützt durch Flieger und Artillerie, geht von Bronchales aus in südlicher Richtung über die Sierra Alta weiter und nähert sich dem am Südhang dieser Berge liegenden Ort Noguera, der schon im Feuerbereich der nationalen Artillerie liegt. Die nationalen Truppen konnten eine Anzahl bolschewistischer Schützengräben im Sturm einnehmen.

Das Programm der Falanga wird verwirklicht.

Neuverteilung des Grundbesitzes.

DNB Madrid, 20. Juli.

Die Zeitung „Seculo“ bringt anlässlich des Jahresfestes der nationalen Erhebung ein Interview ihres Berichterstatters mit General Queipo de Llana. Der General sprach ausführlich über die soziale Befreiung des neuen Spanien und betonte, daß die im Programm der Falanga enthaltene Forderung der Neuverteilung des Grundbesitzes unbedingt verwirklicht werde, auch sei bereits der Bau von Siedlungen für die Arbeiter in Angriff genommen. Die spanische Politik habe die Befreiung der Lage der Arbeiter zum Ziel. Bereits jetzt seien die Löhne allgemein aufgebessert worden. Die sozialen Maßnahmen des Marxismus hätten in der grauenhaften Ermordung von 600 000 Andersdenkenden bestanden.

Ueber die Dauer des Krieges meinte der General, daß dies von der ausländischen Unterstützung für Valencia abhängt.

Unruhen auf dem englischen Schlachtschiff „Warpite“?

DNB London, 20. Juli.

Von zuständiger englischer Seite wird mitgeteilt, daß Gerüchte über Unruhen an Bord des zurzeit im Dock von Portsmouth liegenden 8100-Tonnen-Schlachtschiffes „Warpite“ unbegründet seien. Die „Warpite“ sei kürzlich völlig überholt worden, aber während der Versuchsanordnungen hätten sich mancher Mängel herausgestellt, so daß ihre Ausreise nach dem Mittelmeer, die ursprünglich auf den 13. Juli festgesetzt gewesen sei, um mehrere Wochen aufgeschoben werden mußte. Die Besatzung des Schiffes werde in dem Kriegsschiffen Chatham, und normalerweise wäre die Reparatur in Chatham durchgeführt worden, so daß die Besatzungsmitglieder in der Nähe ihrer Angehörigen gewesen wären. Dies sei jedoch nicht möglich gewesen, und man habe die Überholung in Portsmouth vornehmen lassen müssen. Seither seien die Gerüchte über Unruhen im Umlauf. Tatsache aber sei, daß es etwa vor zwei Wochen zu einem Mißverständnis wegen des Wochenschemas für die Besatzung gekommen sei. Auf Grund von Vorstellungen sei dann die Angelegenheit schnell in Ordnung gebracht worden. Es sei niemals davon die Rede gewesen, daß irgendwelche Besatzungsmitglieder den Dienst verweigert hätten.

Die „Warpite“ ist das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte, Admiral Sir A. Dudley.

Unfreundliche Nachbarschaft.

Umgehung des Kommunistenverbots des Kantons Genf durch Veranstaltungen auf französischem Boden

(1) Paris, 20. Juli.

Die internationale Ausrichtung der „Volksfront“ hat, wie man hört, zu einer indirekten Einmischung in politische Angelegenheiten der Schweiz geführt. Die Bundesregierung soll in Paris einen Protestschritt unternehmen haben, über den bisher jedoch noch nichts bekannt gegeben worden ist. Wie erinnert, wurden kürzlich im Genfer Kanton das Weiterbestehen der kommunistischen Partei und kommunistischen Veranstaltungen untersagt. Diese Veranstaltungen sollen jetzt kurzer Zeit auf dem nahegelegenen französischen Grenzgebiet fortgesetzt werden, und zwar in Oberland. Die Leitung soll der Genfer Kommunistenführer Nicole haben. Man sagt, daß er mit besonderer Unterstützung der französischen „Volksfront“ gegen die Schweizerischen Behörden halte.

Wachsende Unruhe in Palästina.

Tote und Verwundete in Damaskus.

DNB Jerusalem, 20. Juli.

In der Nacht zum Dienstag wurde in Jaffa ein arabischer Landmatter, der arabischen Boden an Juden verkauft haben soll, von noch unbekannten Tätern durch mehrere Schüsse getötet. Das gleiche Schicksal ereilte einen arabischen Landmatter in Safa.

Nach Meldungen aus Damaskus kam es dort am Dienstag ebenfalls zu Unruhen, in deren Verlauf auf Seiten der Gendarmerie ein Toter und zwei Verwundete, auf Seiten der demonstrierenden Araber mehrere Tote und Verwundete zu verzeichnen waren. Ein für Mittwoch angekündigter Proteststreik gegen die Teilung Palästinas wurde verboten.

Der palästinensische Araberführer Muni Ben Abdus hat sich auf der Reise zur Genfer Konferenz von Bagdad kommend in Damaskus getroffen. Er hat es vermieden, auf seiner Reise den Boden Palästinas zu betreten, um Gerüchten von der bevorstehenden Verhaftung des Großmuftis von Jerusalem und der anderen Araberführer umlaufen.

Dänische Zigarettenfabrik durch Feuer zerstört.

Drei Millionen RM Schaden. — 450 Arbeiter betroffen.

DNB Kopenhagen, 20. Juli.

In der ganz Dänemark bekannte Tabakwarenfabrik von Peter Jensen & Söhne in Horsens (Jütland) wurde in der Nacht zum Dienstag durch ein Großfeuer zerstört. Das Feuer fand an vier Millionen Zigaretten und Zigaretten und großen Beständen an Rohstoffen, die sämtlich in den Flammen aufgingen. Die Fabrik wurde in der Nacht auf fast fünf Millionen Kronen (etwa drei Millionen RM) geschätzt, da auch neue Maschinenanlagen zum Tabakschneiden und Zigarettenpapier im Werte von 200 000 Kronen zerstört wurden. Die Belegschaft von 450 Arbeitern, die am letzten Freitag in die Sommerferien gegangen war, wird voraussichtlich für längere Zeit zum Feiern gezwungen sein. Die Ursache des Feuers ist noch nicht festgestellt. In erster Linie wird mit der Möglichkeit einer Selbstentzündung in den Tabaklagern gerechnet.

Der polnische Attentäter ermittelt.

Eine Reihe von Verhaftungen.

Einzelheiten werden noch geheim gehalten.

DNB Warschau, 20. Juli.

Die polizeiliche Untersuchung über den mißlungenen Anschlag auf Oberst Roc hat bereits zu greifbaren Ergebnissen geführt. Es ist gelungen, die Identität des ums Leben gekommenen Attentäters und den Kreis festzustellen, in dem der Plan für den verbrecherischen Anschlag entstanden ist. In Warschau und außerhalb der Hauptstadt wurde bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Weitere Einzelheiten über die Person des Täters und seine Helfershelfer werden vorläufig noch geheim gehalten.

Aus den Akten des Anzuges, den der Attentäter getragen hat, kann man schließen, daß es sich um einen elegant gekleideten Mann handelte. Sein Alter wird mit etwa 30 Jahren angegeben. Der Täter muß mit den Lebensgewohnheiten des Obersten Roc genau vertraut gewesen sein. Die Untersuchung der Bombenplättchen, so schreibt das Militärblatt „Polische Abwehr“, läßt darauf schließen, daß er sich entgegen dem ersten Vermutungen nicht um eine Bombe mit Uhrwerk, sondern um eine Bombe von ungewöhnlicher Explosivkraft mit Aufschlagzündung handelte. Das Blatt vermutet, daß der Täter die Bombe auf den Kraftwagen des Obersten werfen wollte, der am Sonntag eigenhändig um 12 Uhr nach Warschau zurückfahren wollte. Seine Abreise habe sich aber infolge eines bis dahin nicht abgeschlossenen Abzuges erheblich verzögert. Aus diesem Grunde habe sich der Attentäter, der wahrscheinlich

schon lange auf einem Felde in der Nähe wartete, entschlossen, die Bombe in das Fenster des einrückenden Sommerhauses des Obersten zu werfen. Man vermutete übrigens, daß der Attentäter ausgeglichen ist und dabei die Bombe fallen ließ, so daß sie vorzeitig explodierte. Die Stärke der Bombe schloß, wie das Blatt weiter sagt, von vornherein die Vermutung aus, daß es sich hier um die Wahrscheinlichkeit eines einzelnen gehandelt haben könnte. Wahrscheinlich hätten Felferscher der Verbrecher in der Nähe mit einem Wagen bereitgehalten, um ihn nach der Tat schnellstens in Sicherheit zu bringen.

Aufruf des Warschauer Stadtpräsidenten.

„Der Kreis um den Bombenattentäter muß ausgerottet werden.“

DNB Warschau, 20. Juli.

Der Vorsitzende des städtischen Senats des Lagers der nationalen Einigung, der Warschauer Stadtpräsident Starynski, erläßt einen Aufruf, in dem gefordert wird, daß der Kreis, dem der Attentäter entstammt, ganz gleich welcher Art er auch sein möge, ein für allemal vernichtet werde. Der Aufruf auf das Leben des Leiters des Lagers der nationalen Einigung, der im Auftrag Marshall Rody-Smiglos die Aufgabe der Zusammenfassung der Nation übernommen habe, sei ein Beweis für die verbrecherische Betätigung staatsfeindlicher Elemente, die so schnell wie möglich ausgerottet werden müßten.

Stad

Schaden

§ Gestern nach Hochfeld gerufen reits seit Jahren Firma Gebr. S dem Schuppen Balken und Hol dem geleerten d gewaltigen Rau stiegen, ließen schienen, als er Feuerwehre hatte seinen Herd zu der Schuppen e bristgebäude flant entstanden, daß r pen untergefeilt dig zerstört bekannt.

Bei dieser Ge fahrer gerichtet, Motorverleihe sofe tzen, damit die ren kann. In a ist es schon läng zeuge beim Gerar wünschenswert, in Hofst einblü

Nach

Motorra abend ist doch ni zunächst hieß. Au Holtwider Bayes 16 jährige Fußba Wohlst an. Das Kraftwagen zum jedoch schon bald fahrer wurde nu Verletzungen davi

§ Ueber 100 feld und Gesellin heim in Siemern delt sich um 14 Wochen lang ver und Erholung fin

Stad

a. Die Mütte am heutigen Mi der Münsterstraße 23. Juli, in der 15 Uhr statt.

a. Nachbörug kammmachung der Bullen und Eber gemacht.

§ Ein Einbru tor einer heiligen find die Diebe ge ermittelt werden.

§ Neue Verles machungen entspr zahlreichen Verke worden.

§ Das Sonnen Osterstraße wurde lich nahe an den Teil heruntergeris

§ Ein fünfjäh nend herum. Die Kindes an und es der Mutter w

Die Kan

Bei herlichste die Kameradschaft Deutschen Marine nach Düsseldorf. Bundesstag in sol allen Kanonen fen teilzunehmen tag war, so wa wegen der schöng der einzelnen St kammenkluß für Jahre loszulassen pflanzen zusammen gehörig. Wiederbei dafür sind es ja c merabon Rademak Raats getroffen. „Carola“ und S aus zur Untermer Gücke mußten. einem Treffen tei Hande. Gerade der Marine gepflegt Reichsmarine zu Schnellbootsflottill die enge Verbundn „Alten“ vom NS. Die Schiffe wurde manche, die früh über die kleinen leicht eines Beise Schiffe auf hoher feit dasinzulien heraus mit tödli bringen und blig

murden für die gefahrt. Am Wer aus Emden gekom punkt der Rundge schone Reineuer jold frohes Bild

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 21. Juli 1937.

Schadenfeuer auf dem Hochfeld.

Alte Schuppen abgebrannt.

Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr nach dem Hochfeld gerufen, wo in einem Schuppen hinter den bereits seit Jahren still liegenden Fabrikgebäuden der Firma Gebr. Schwaarz Feuer ausgebrochen war. In dem Schuppen befanden sich außer Gerümpel einige Balken und Holzbohlen. Hierin wie vor allem auch in dem getrockneten Dach fand das Feuer reiche Nahrung. Die gewaltigen Rauchschwaden, die zum Himmel emporstiegen, ließen den Brandherd allerdings größer erscheinen, als er glücklicherweise in Wirklichkeit war. Die Feuerwehr hatte lediglich die Aufgabe, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, was um so leichter war, als der Schuppen etwas abseits von dem eigentlichen Fabrikgebäude stand. Der größte Schaden ist wohl dadurch entstanden, daß vier Fahrträder, die in dem Schuppen untergestellt waren, durch das Feuer vollständig zerstört wurden. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Bei dieser Gelegenheit sei eine Bitte an die Kraftfahrer gerichtet, die dahin geht, beim Herannahen der Motorpolizei sofort rechts heranzufahren und zu halten, damit die Motorpolizei möglichst ungehindert fahren kann. In anderen Städten, zumal in Großstädten, ist es schon längst selbstverständlich, daß die Kraftfahrer beim Herannahen der Feuerwehr halten. Es wäre wünschenswert, wenn sich dieser lobenswerte Brauch auch in Bocholt einbürgern würde.

Nachklang zum Biwak.

Motorradfahrer fährt Fußgängerin und Radfahrer an.

Der Abtransport der Biwakbesucher am Montagabend ist doch nicht ganz so ungefährlich verlaufen, wie es zunächst hieß. Auf der Barloer Landstraße des südlichen Bocholds fuhr nämlich ein Motorradfahrer eine 16-jährige Fußgängerin und einen Radfahrer aus Bocholt an. Das Mädchen wurde verletzt und von einem Kraftwagen zum Krankenhaus gebracht, aus dem es jedoch schon bald entlassen werden konnte. Der Radfahrer wurde nur zu Boden geworfen und kam ohne Verletzungen davon.

Jugend in Erholung.

Über 100 Jungen aus Schaumburg-Lippe, Bielefeld und Gelsenkirchen-Buer sind im städtischen Jugendheim in Siemern (Waldenburger) eingetroffen. Es handelt sich um 14 bis 18-jährige Jungen, die hier vier Wochen lang verbringen werden und damit Kräftigung und Erholung finden.

Staatliches Gesundheitsamt.

a. Die Mütterberatung findet in dieser Woche am heutigen Mittwoch ab 14 1/2 Uhr in der Schule an der Münsterstraße (Kreuzberg) und am Freitag, dem 23. Juli, in der Schule an der Kurfürstenstraße ab 15 Uhr statt.

a. Nachsorge der Bullen und Eber. Auf die Bekanntmachung der Polizeibehörde betr. Nachsorge der Bullen und Eber am 21. ds. Mts. wird aufmerksam gemacht.

Ein Einbruchversuch wurde nachts in das Kontor einer hiesigen Autofirma unternommen. Vermutlich sind die Diebe geflohen; denn bisher konnte nicht ermittelt werden, ob etwas gestohlen worden ist.

Neue Verkehrsregeln, die den internationalen Abmachungen entsprechen, sind in den letzten Tagen an zahlreichen Verkehrspunkten der Stadt angebracht worden.

Das Sonnendach am Schuhhaus Leiting in der Osterstraße wurde von einem Lastkraftwagen, der ziemlich nahe an den Bürgersteig herangefahren war, zum Teil heruntergerissen.

Ein fünfjähriges Kind verlor sich und lief weinend herum. Die stets hiesige Polizei nahm sich des Kindes an und übergab es einer Fürsorgebehörde, die es der Mutter wieder zugeführt haben wird.

Ehrentag der blauen Jungens.

Die Kameradschaft Bocholt des NS-Marinebundes in Düsseldorf.

X Bocholt, 21. Juli.

Bei herrlichem Sommerwetter fuhr am Samstag die Kameradschaft Bocholt des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes zum großen Bundesfest nach Düsseldorf. Nur selten haben wir einen Marineschiffen in solcher Nähe Bocholds. So war es fast allen Kameraden möglich, an diesem einzigartigen Fest teilzunehmen. Wenn gleich der Haupttag der Sonntags war, so war der Samstag nicht minder wertvoll wegen der schönen kameradschaftlichen Zusammenkünfte der einzelnen Schiffsabteilungen. Es ist ja ein Zusammenkommen für das ganze Leben, wenn man einige Jahre Jugendliebe als ganze Familie in ein paar Decksplanen zusammengepackt hat. Es wurde dann auch gehörig „Wiedersehen“ gefeiert, wohl reichlich, aber dafür sind es ja auch Seelen. Im Restaurant des Kameraden Rademacher hatten sich J. B. die alten Kameraden getroffen, die vor 50 Jahren auf S. M. S. „Carola“ und „Sophie“ in Afrika waren und von da aus zur Unternehmung des Aufstandes auf Samoa zur See kamen. Das ist, nach 50 Jahren, bei solch einem Treffen kein Auge trocken, versteht sich, in der Marine pflegt man sich. Zum Zeichen dafür hatte die Kameradschaft zu diesem Fest die 1. A. K. und Schnellbootflotte nach Düsseldorf entsandt. So wurde die enge Verbundenheit der jungen Kameraden mit den „Alten“ vom NS-Marinebund auf das schönste bezeugt. Die Schiffe wurden mit Interesse beäugt. Zwar waren manche, die früher auf einem Dicken Boot gefahren, über die kleinen Schiffe enttäuscht. Sie können jedoch leicht eines Besseren belehrt werden, wenn sie diese Schiffe auf hoher See mit einer unglaublichen Schnelligkeit dahinschweben sehen, wie sie aus einer Schaumwolke heraus mit tödlicher Sicherheit ihr Ziel geschloß anbringen und blitzschnell wieder verschwinden.

Auf der Bundesflagge.

murden für die Kameradschaften wertvolle Beisprüche gefaßt. Am Abend war großer Zapfenstreich unter aus Emden gekommenen „blauen Jungens“. Der Höhepunkt der Bundesfeier war am Sonntag. Düsseldorfische Kameraden haben wohl seit vielen Jahren kein solch frohes Bild gesehen. Das Weisse erstreckte sich

„Ein schöner Menschentyp wächst heran“.

Die neue Turnhalle im ehemaligen Paulushaus wurde ihrer Bestimmung übergeben. — Die Stadt Bocholt hat Vorbildliches in der Schaffung von Turnhallen geleistet.

X Bocholt, 21. Juli.

„Niemand war die Menschheit im Aussehen und in ihrer Empfindung der Antike näher als heute. Sport, Wett- und Kampfspiele hielten Millionen jugendlicher Körper und zeigten sie uns nun steigend in einer Form und Verfassung, wie sie viele tausend Jahre nicht gesehen, ja kaum geahnt worden sind. Ein leuchtend schöner Menschentyp wächst heran.“

Das sind Worte aus der programmatischen Rede, die der Führer gelegentlich der feierlichen Übergabe des Hauses der deutschen Kunst am vergangenen Sonntag in München gehalten hat. An der Heranbildung dieses neuen Menschentyps haben in erster Linie die Volkshochschulen ihren Anteil, indem sie mehr als bisher die Jugend auf körperlichem Gebiet erziehen. Das aber kann nur gelingen, wenn seitens der Gemeinden die nötigen Vorbedingungen hierzu geschaffen werden.

Die Stadt Bocholt hat in den letzten zwei Jahren dank der tatkräftigen Initiative des Oberbürgermeisters Zergang auf diesem Gebiet Vorbildliches geleistet. Erst wenige Monate sind es her, da wurde die modern eingerichtete Turnhalle im neuen Gymnasium den Volkshochschulen zur Verfügung gestellt. Mittlerweile ist eine zweite ebenso schöne und zweckmäßige Halle für den Turnbetrieb hergerichtet und mit den modernsten Turngeräten ausgestattet worden: der große Saal des ehemaligen Paulushauses an der Westmannstraße.

Gestern wurde in einer kurzen Feierstunde diese neue Turnhalle durch Bürgermeister Steuer ihrer Bestimmung übergeben. Außer den zuständigen Beamten der Stadt hatten sich zahlreiche Kaderschützen sowie Kreisführer Freisport, in der Person der Kaderschützen und Turnlehrerinnen sowie Turnlehrerinnen der einzelnen Volkshochschulen eingefunden. Nach einem schmeichlichen Lied, das Jungen unter Leitung von Lehrer Klüßerath sangen, hielt

Bürgermeister Steuer

eine kurze Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Stadt binnen kurzer Zeit zum zweiten Mal in der Lage sei, den Volkshochschulen eine Turnhalle zur Verfügung zu stellen und damit dem Mangel an Turnhallen, der noch vor einigen Jahren recht erheblich gewesen sei, abzuhelfen. Habe doch damals nur die Schule Fildelsen eine eigene Turnhalle gehabt, während die übrigen Volkshochschulen im Winter ohne Turnhallen den Turnunterricht notdürftig erteilen mußten. Auf die Dauer sei dieser Zustand nicht haltbar gewesen; denn bei der besonderen Bedeutung, die das Bildungsweesen heute den Leibesübungen zumeist, lasse sich eine gründliche Schulung nicht durchführen, wenn nicht für die Wintermonate eine Turnhalle zur Verfügung stehe. Das habe sich nun durch die Inbetriebnahme der neuen Turnhallen erfreulicherweise geändert.

Mit der Turnhalle im Gymnasium, die ja den Volkshochschulen zur Verfügung steht, und der Turnhalle im Städtischen Jugendheim, die auch von den Volkshochschulen benutzt werden könne, habe man jetzt fünf Turnhallen verfügbar, womit vorerst der Bedarf an Turnhallen für die Volkshochschulen gedeckt sei.

Wie die Halle im Gymnasium so sei auch diese neue Turnhalle geschaffen worden, ohne die finanziellen Mittel der Stadt allzu stark in Anspruch zu nehmen. Außerdem habe der Minister für Erziehung und Unterricht einen erheblichen Betrag als Zuschuß für die Einrichtung der Hallen zur Verfügung gestellt. Im übrigen handele es sich bei der neuen Halle nicht etwa um eine Behelfsbauweise, sondern die Halle könne ohne besondere Umstände als Versammlungshalle benutzt werden, so daß also mit knappen Mitteln Vollwertiges geschaffen worden sei.

Nachdem der Bürgermeister die Hoffnung ausgesprochen hatte, daß auch in dieser neuen Turnhalle noch viele wertvolle Erziehungsarbeit an den Bocholter Jungen und Mädchen und damit am besten von Volk und Staat geleistet werde, übergab er die Halle ihrer Bestimmung, wobei er darauf hinwies, daß diese neue Halle den Schulen an der Langenberg- und Münsterstraße zur Verfügung stehe.

Kreisführer Freisport

gab seiner Freude über die Schaffung der neuen Turnhalle Ausdruck, mit der der Bedarf an Turnhallen für die Bocholter Volkshochschulen vorerst gedeckt sei. Die Stadt habe durch die Schaffung dieser neuen Halle wieder ein-

mal gezeigt, daß sie sich die Forderungen des Führers und des Nationalsozialismus nach Heranbildung einer gesunden und starken deutschen Jugend zu eigen macht und bestrebt ist, sie in die Tat umzusetzen. Es sei ja die Aufgabe der Kommunen, die Voraussetzungen für die körperliche Erziehung der Jugend zu schaffen.

Die Stadt Bocholt ist, wie der Kreisführer mit Nachdruck betonte, in dieser Richtung in den letzten zwei Jahren Vorbildlich geworden für andere Gemeinden.

Habe sie doch u. a. zu Beginn des neuen Schuljahres sechs neue Planstellen für technische Lehrerinnen geschaffen, denen vornehmlich die körperliche Erziehung der Jugend obliege. Außerdem sei sie daran, helle und freundliche Klassenzimmer mit hygienisch einwandfreien Bänken zu schaffen. Dafür gebühre der Stadt besonderer Dank, den er, der Kreisführer, im Namen der mehr als 5000 Schulkinder, der Eltern, der Lehrer und Lehrerinnen, der Regierung und auch in seinem eigenen Namen abstattete. An erster Stelle gebühre dieser Dank dem Oberbürgermeister Zergang, der vom ersten Tage seines Hierseins an die Fürsorge für die Volkshochschulen als eine der vorrangigsten Aufgaben bezeichnet und bisher auch in diesem Sinne gehandelt habe. Weiter müsse er Bürgermeister Steuer, der ebenfalls „in diese Kerbe geschauert“ habe, sowie den übrigen zuständigen Beamten der Stadtverwaltung herzlich danken. Die Schule aber werde mit gleicher Energie an die körperliche Erziehung der Jugend herantreten, durch die ja die Grundlage geschaffen werde für die körperlichen Leistungen in der HJ, im BDM, im Arbeitsdienst, in der SA und in der Wehrmacht. Auf diesem Wege gelange man zu einer gesunden deutschen Jugend zu einem gesunden deutschen Volk.

Was man heute unter körperlicher Erziehung versteht, das zeigte dann Lehrer Hungerkamp von der Schule an der Langenbergstraße und Frau Steinert von der Schule an der Münsterstraße, die mit ihren Schülern und Schülerinnen Vorbildliche Turnübungen vorführten.

In einem kurzen Schlusswort dankte Bürgermeister Steuer für die Vorführungen, die schon eine gute Grundlage für die kommende körperliche Erziehungsarbeit, die in der neuen Halle zu leisten sei, gegeben hätten. Weiter dankte der Bürgermeister dem Kreisführer für die anerkennenden Worte, die dieser dem Herrn Oberbürgermeister und ihm gesollt habe, und gab die Versicherung ab, daß die Stadtverwaltung auch weiterhin alles tun werde, um auf dem Gebiet des Bildungsweesens, besonders in den Volkshochschulen, das Bestmögliche zu erreichen. Dem alles, was hierfür auf-

Kampf dem roten Hahn!

Röhrenbrunnen für Feuerlöschzwecke.

Erfolgreiche Pumpversuche in Mussum durch die Werther Motorspritze.

Von der Polizeiverwaltung des Amtes Viedern-Werth wird uns geschrieben:

Die Löschwasserbeschaffung auf dem Lande ist von jeher eine Angelegenheit, die die Aufmerksamkeit aller Beteiligten, besonders aber der zuständigen Behörden, in weitem Maße beansprucht. Auch im Bezirk des Amtes Viedern-Werth wurde diese Frage seit langem eingehend erörtert. Zeigten doch auch hier die vorgetragenen Brandfälle immer wieder die Dringlichkeit einer Abklärung dieser Frage. Durch die Anlage von Feuerlöschbrunnen hat man in vielen Gegenden, in denen die Voraussetzungen dazu gegeben waren, einen Mangel an Löschwasser abzuheben und die öffentlichen Feuerwehreinrichtungen haben in dankenswerter Weise diese Bestrebungen finanziell unterstützt.

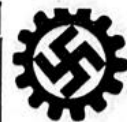
Seitdem begegnet man in den Kreisen der Landbewohner oft einer Abgeneigtheit gegen die Anlage von Feuerlöschbrunnen, weil diese die Freigabe einer oft kaum entbehrlichen Bodenfläche, die auch landwirtschaftlicher Nutzung dienen kann, bedingt. In manchen Gegenden, besonders dort, wo wenig oder gar kein Wasser fließt, sind je nach den Bodenverhältnissen bzw. der Wasserhaltbarkeit die Vordämme in trockenen Sommern mehr oder weniger ausgetrocknet, andererseits besteht in kalten Wintern die Gefahr, daß das Wasser der Vordämme bis auf den Grund gefriert. Zudem sind Feuerlöschbrunnen leicht der Verschmutzung, der Verschlebung ausgesetzt, und Sand und Schlamm oder einige Fiedern von Enten oder Gänzen, welche die Wasserfläche für ihre Zwecke benutzen, können unangenehme Störungen beim Betrieb der empfindlichen Motorspritzen verursachen, wenn diese Gegenstände in das Laufwerk derselben gelangen.

Angeregt durch gute Erfahrungen, die man mit Röhrenbrunnen (Bohrbrunnen) in Suderwid gemacht hat, sind nun vor einiger Zeit auch in der Gemeinde Mussum zunächst zwei Probebrunnen gleicher Art in vollständig getrennter Ortslage angelegt worden, die am Samstagmittag durch den Motorspritzenzug der Werther Feuerwehr einer Probe unterzogen wurden. Hierzu hatten sich auf Einladung des Amtsbürgermeisters Blume der Bürgermeister Reiten-Schmidt von Mussum mit den Gemeindevorständen sowie eine Reihe interessierter Grundbesitzer, ferner Amtsbürgermeister Wiese und der Kreisführer Kuhlmann von Borken und Lehmman von Bocholt eingefunden.

Die durchgeführten Pumpversuche brachten einen vollen Erfolg und ergaben zur Genüge, daß die Anlage von Röhrenbrunnen für Feuerlöschzwecke sich für dieses Gebiet durchaus empfiehlt; war es doch möglich mit 2 bis 3 Strahlrohren ohne Störung 1/2 Stunde lang laubtreies Wasser zu geben, wonach die Leistungsfähigkeit des Brunnens keineswegs nachließ.

Die Kosten für Röhrenbrunnen sind verhältnismäßig gering, so daß auch bei der vorhandenen zerstreuten Bebauung bzw. durch die Zusammenfassung von einzelnen Höfen zu einer Brunnengemeinschaft diese Kosten für den einzelnen durchaus tragbar erscheinen. Ein großer Vorteil dieser Brunnen besteht darin, daß sie keiner Verschmutzung durch äußere Einwirkungen ausgesetzt sind und nicht austrocknen oder einfrieren können. Ihre Ertragsfähigkeit wird natürlich von den anstehenden Verhältnissen abhängen, die als wassergebende Schichten vorhanden sein müssen.

Man will fest die Anlage der Feuerlöschbrunnen weiter treiben, zumal die Bereitstellung von genügendem Löschwasser aufgrund des Feuerlöschgesetzes bei landwirtschaftlichen Betrieben ohne weiteres polizeilich verlangt werden kann und auch die Notwendigkeit der Erhaltung der landwirtschaftlichen Güter schon im Rath-



Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront.

Sprechstunden des Frauenamtes.

a. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Bocholt, gibt hierdurch allen berufstätigen Volksgenossinnen zur Kenntnis, daß am Freitag, dem 23. Juli, von 17 bis 20 Uhr, Dienstag, dem 27. Juli, von 17 bis 20 Uhr, Freitag, dem 30. Juli, von 17 bis 20 Uhr, in der Dienststelle der Kreisverwaltung, Langenbergstr. 33 (Seiteneingang, 1. Stock) Sprechstunden stattfinden, in denen auch Auskunft erteilt wird über die Neuordnung in der Textilindustrie usw.



Hitler-Jugend

Bann 261 (Weißes Dorn)

Die Gefolgschaft 2/261

tritt heute (Mittwoch) um 20 Uhr am Arbeitsamt an. Sportzeug mitbringen!

gewendet werde, diene dem wichtigsten Fundament unseres Volkes, der Jugend. Mit einem Siegel auf den Führer, dessen Lebensarbeit ja besonders auch der deutschen Jugend gelte, schloß Bürgermeister Steuer die Feierstunde.

Schwerer Unfall.

In einer hiesigen Autoreparaturwerkstatt ereignete sich gestern nachmittag ein schwerer Unfall. Als der etwa 20 Jahre alte Autoschlosser K. mit der Reparatur des Motors eines Lastkraftwagens beschäftigt war, legte der Fahrer des Wagens infolge eines Mißverständnisses den Motor plötzlich in Gang. Hierbei wurde K. an einem Unterarm schwer verletzt. K. wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er sich sofort einer Operation unterziehen mußte.

Pferd ging durch.

Gestern nachmittag schaute auf der verlängerten Schwarzstraße ein Pferd, das vor ein Fuhrwerk gespannt war, und ging auf und davon. Es raste durch die Gräben- und Dienstadtstraße und konnte erst am Nordtor durch den Fuhrmann, der dem Ausreißer mit einem Fahrrad nachgefahren war, wieder eingefangen werden. Glücklicherweise verlor die wilde Bestie ohne Unfall.

men des Vierjahresplanes dazu zwingt. Die Entstehung von Totalschäden in Brandfällen muß auch auf dem Lande zur Seltenheit werden.

Sunderwid

SA-Sturmführer Tauchert nahm Abschied.

r. Am Samstagabend hatte SA-Sturmführer Zoll-assistent Ernst Tauchert die Kameraden des SA-Sturmes 6/8 mit ihren Angehörigen anlässlich seiner Verabschiedung zu einer kleinen Abschiedsfeier eingeladen. Außerdem waren Ortsgruppenleiter der NSDAP, SA-Kommandant und Bürgermeister Heesjen der Einladung gefolgt. Der Scheidende erstreckte sich einer großen Beliebtheit bei den SA-Männern wie auch bei der Bevölkerung. Seit 1932 ist er in Sunderwid als Zollassistent tätig. Neben treuer Pflichterfüllung in seinem Beruf führte er die Jungstahlhelmgruppe von 1933 bis zu ihrer Eingliederung in die SA und übernahm dann die SA-Führung des damaligen Sturmes 16/8, später 52-8 und heute 6-8. Fast jede freie Stunde opferte er der SA. Wir wünschen dem Scheidenden in seinem neuen Wirkungskreis Bitterfeld bei Leipzig alles Gute.

Regulierung beläuft beendet.

r. Die weitere Regulierung oberhalb der Demmingbrücke an Güttings Wiehe und bei Liebrand geht der Vollendung entgegen. An der erstgenannten Stelle wurden etwa 250 Meter reguliert. Hier wurde eine große Krümmung der Aa beseitigt, die beim Hochwasser der Aa oft gefährlich wurde. 40-50 Arbeiter fanden für mehrere Monate Beschäftigung. Während im Anfang die Arbeiten wegen dauernden Hochwassers sehr schwierig waren und nur langsam vorwärts schritten, gehen sie jetzt schnell dem Ende entgegen.

Die ersten Schnitter zogen aus.

r. Raum ist die Heuernte unter Dach und Fach, da gingen in der vergangenen Woche die ersten Schnitter aus, um mit der Roggenernte zu beginnen. Am Wochenende sah man schon auf mehreren Feldern die Garben stehen. Trotzdem im Frühjahr infolge des Hochwassers größere Flächen Wiesen unter Wasser standen, ist die Heuernte durchschnittlich gut ausgefallen, was auch von der übrigen Ernte zu hoffen ist.

Gegen den Grenzstein gefahren.

r. Ein auswärtiger Fahrer fuhr mit seinem Wagen gegen einen Grenzstein, der bei dem Anprall abbrach. Der Wagen wurde nur leicht beschädigt.

Anholt

Der Motorsport 21. M. 66 zu Gast.

a. Das im Anschluß an die Gelände- und Orientierungsfahrt der Motorsport-Gruppe 21. M. 66 Bocholt am Sonntag auf der Schneidhufe veranstaltete Geschicklichkeitsfahren hatte viel Zuschauer gefunden. Die Fahrer waren reich umhüllt von jung und alt, die den teils ernsten, teils heiteren Szenen mit höchstem Interesse folgten und die guten Leistungen mit offenem Beifall lobten. Größte Beifallstöße löste das Kunstfahren eines als Raminferer verkleideten Motorsporters aus.

Unsere Glückwünsche.

a. Landwirt Joh. Krenz (Gendringer Vorstadt) vollendete gestern sein 77. Lebensjahr. Frau Karoline Hövelmann geb. Onken (Strabe der SA.) begibt heute ihren 72. Geburtstag. Beide Jubilare erfreuen sich bester Gesundheit, die ihnen hoffentlich noch lange erhalten bleibt. Wir sprechen unsere Glückwünsche aus.

Aus Dingen.

Die Ortsgruppe der NSV. bittet.

ii. Wie im vorigen Jahr, so soll auch in diesem Jahr Obst und Gemüse für das kommende WJW. eingelocht werden. Die Ortsgruppe Dingen der NSV. tritt deshalb mit der Bitte an alle Gartenbesitzer, Bauern und Landwirte heran, doch Obst und Gemüse zur Verfügung zu stellen, um im kommenden Winter damit Not lindern zu können. Jede Menge, auch die kleinste, wird dankend entgegen genommen.

Betriebsfest der Straßenwärter.

ii. Am Wochenende hatten sich die Straßenwärter mit ihren Frauen zu einem fröhlichen Betriebsfest auf dem Gehöft des Kollegen Joh. Holtkamp in Dingen eingeladen. Die Frauen ließen sich den dampfenden Woffa und lederen Krügen gut schmecken während die Herren dem Gefirtnis lustig zusahen. Anschließend wurde das Tanzbein bis in die späten Abendstunden geschwungen. Als früh rüde leider die Abschiedsstunde heran. Mit dem Bewußtsein, recht schöne Stunden verlebt zu haben, trennten sich die Kameraden.

Amt Rhede.

Der neue Kreisamtsleiter der NSV. in Rhede.

i. Am Sonntagabend fand eine Versammlung der Blod- und Jellenleiter sowie der Helfer und Helferinnen der Ortsgruppe Rhede der NSV. statt. Eine besondere Note erhielt die Versammlung durch die erstmalige Anwesenheit des neuen Kreisamtsleiters Pg. Schulze. Die Versammlung wurde durch den Ortsamtsleiter Pg. Wegmann mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet, der bei dieser Gelegenheit besonders den neu ernannten Kreisamtsleiter Pg. Schulze willkommen hieß. Kreisamtsleiter Schulze wandte sich hierauf in einer Ansprache an die Amtswalter der NSV. Rhede. In seinen Ausführungen betonte der Redner, daß er mit dem 1. Juli seine Tätigkeit im Kreise aufgenommen habe und erwarte, daß er bei allen Ortsgruppen Unterstützung und damit wertvolle Mitarbeit bei der Bewältigung der wichtigen Aufgaben finde. Es sei eine herrliche Aufgabe, die sich die nationalsozialistische Volkswohlfahrt für alle Zeit in Deutschland gestellt habe, die Gefunderhaltung des deutschen Volkes. Im Vordergrund aller Arbeit für die NSV. müsse der

Gemeinschaftssinn und der Gemeinschaftswille stehen. Jedes Mitglied und jeder Amtsträger in der NSV. müsse vom wahren Opfergeist und Opferwillen durchdrungen sein, weil das deutsche Volk auf alle Zeit verbunden sei durch Blut und Boden. Nur wenn jeder an seinem Plaz seine ganze Talfrakt einsetze, könne erfolgreiche Arbeit im Sinne der NSV. geleistet werden. Der Kreisamtsleiter fand für seine treffenden Ausführungen reichen Beifall. Die Versammlung wurde mit einem Siegheiß auf den Führer und Kanzler und mit dem Abhängen der nationalen Lieber geschlossen.

Prächtige Leistungen der Regler.

i. Beim letzten Regelaabend des Reglerklubs „Schmied“ gelang dem Reglerbruder „Derf III“ eine einzig dastehende Leistung in der Partie „Hohe Hausnummer“. Er erzielte in den drei Würfeln nicht weniger als 999 Holz, also mithin die höchst erreichbare Anzahl Holz. Am gleichen Abend ereignete sich ferner bei der „niedrigen Hausnummer“ das seltene Vorzeichen, daß ein Reglerbruder mit 114 Holz noch die Partie verlor. Diese Leistungen sind Beweise für das große Können der Reglerbrüder des oben genannten Klubs. Im Anhang an den Regelaabend fand eine Versammlung mit gemütlichem Zusammensein statt. Zu den prächtigen Leistungen auf der Regelsbahn dem Klub und seinen tüchtigen Kämpfern ein kräftiges „Gut Holz“.

Kameradschaftsabend der Landwirtschaftsschule.

= Zu dem hierüber veröffentlichten Bericht wird uns mitgeteilt, daß nicht die Landwirtschaftsschule Bocholt, sondern ein „Festausflug“ zu dem Kameradschaftsabend eingeladen hatte. Die Schulleitung sowie die Lehrkräfte der Schule waren von der Veranstaltung weder unterrichtet noch eingeladen und haben daran auch nicht teilgenommen.

Die lästige Ameise.

Es gibt Häuser, die jedes Jahr wieder von Ameisen aufgesucht werden. Ameisen können die Hausfrau bald zur Verzweiflung bringen, sie fallen über alles her und sind meist schwer zu vertreiben. — Doch mit Geduld können wir auch über die Schädlinge Herr werden. Die erste Bedingung ist, alle Mauern und Bodenrissen zu verkleinern, damit sie nicht durchdringen können. Kommen sie durch die Fenster, so streuen wir Kampfer, den wir in Spiritus oder Branntwein auflösen, damit er pulverisiert wird.

Das Auslegen von Schwämmen, die wir mit Zuckersirup befeuchten und naher in heißes Wasser werfen, ist ein absolut fähreres Mittel. Vor allen Dingen wer-

den die Ameisen dadurch meist erst angelockt. Ein altes Mittel ist das Vergaben einer Pflanze an der Stelle, wo die Ameisen ins Haus eindringen. Ferner gießen wir an der Stelle, wo sie in die Stuben eindringen, etwas Salzwasser in die Öffnungen oder streuen gepulverten Alaun oder Bienenwachs. Weitere gute Mittel finden wir in der Kreolinlösung oder einem starken Aufstrich von Tomatenblättern. Die Lösungen werden auf die Fensterbretter, die Türschwelle und auf die Straße gestrichen, auf der sie herankommen. Deftiges Abwischen der Dielen mit Karbolwasser ist ebenfalls zu empfehlen.

Die Hauptsache ist der Kampf gegen sie. Sobald sie nicht zur Ruhe kommen, d. h. immer neue, ihnen widerwärtige Gerüche, ausgestreut werden, ziehen sie sich bald zurück.

Blöß nicht soviel Handgepäck!

Beherzigenswerte Mahnung für Ferienreisende. Im Hinblick auf den besonders starken Ferienreisenden, der nur dann reibungslos bewältigt werden kann, wenn auch die Reisenden selbst Disziplin üben, veröffentlicht die Reichsbahn die alte, leider aber noch immer nicht überholte Mahnung: nur so viel Handgepäck insgeheim mitzunehmen, wie unbedingt nötig ist. Es geht nicht an, daß ein einziger Reisender, wie er kürzlich wieder beobachtet wurde, mit sieben Gepäckstücken antritt, darunter zwei Koffern von je 55 Kilogramm Schwere. Denn wenn die übrigen sieben Mitreisenden des Abteils es ebenso machen, dann ergibt sich daraus ein Zustand, der das Abteil zum „Müllwagen“ und die Reise zur Qual, ja zu einer Gefahr gestaltet. Denn dann wären 56 Gepäckstücke zu verladen.

Deshalb: Gebt alles übrige (größere) Gepäck zur Beförderung im Packwagen auf! Das geht erstens schnell, da das Gepäck mit euch im selben Zuge reist; oft ist es sogar noch schneller! Zweitens erhöht es die Bequemlichkeit des Reisens (keine Schlepperei), und drittens sind die Frachtkübel — nach einer Herabhebung um 30 v. H. so niedriger, daß sie jeder erheben kann. Wenn aber ein eigennütziger „Platzmarder“ ungehörig viel Platz mit seinem Gepäck belegt, macht erun Anspruch auf den Raum über eurem Sitzplatz geltend! Helft den Schaffnern, solche rücksichtslosen Mitreisenden zu erzuehen! Hat nämlich ein Reisender zwei Handgepäckstücke, so wird es vom Zugkassierer in den Gepäckwagen gebracht und erit am Zielbahnhof gegen Zahlung der doppelten Gepäckfracht ausgehändigt.

Haltet den Garten sauber!

Auch jetzt, wo schon die Ernte im Garten beginnt, und das Pflücken und Beräumen der Beerenfrüchte manche

Arbeit bringt, dürfen die anderen Pflegearbeiten im Garten nicht vernachlässigt werden. Besonders ist immer an die Unkrautbekämpfung zu denken. Unkräuter haben ein jähes Leben, sie vertragen meist viel Hitze und Trockenheit und können daher manche Kulturpflanze verdrängen. Man soll sie nicht zum Blühen kommen lassen, da sie viel Samen ansetzen und sich schnell vermehren. Ferner darf man Unkräuter, die schon Samen angelegt haben und solche mit ausdauernden Wurzeln wie Löwenzahn, Querteln, Schachtelhalm und Winden nicht auf den Kompost bringen. Die Samen und Wurzelstöcke kommen sonst später mit der Komposterde wieder auf die Gartenbeete. Es ist dann nicht verwunderlich, wenn ein bisher reines Beet plötzlich verunkrautet. Ist im Garten ein Teil von ausdauernden Unkräutern durchgeht, so muß dieses Stück Land jeht im Sommer sorgfältig umgegraben werden.

Kirchliches.

Einfahrt.

Am Montag, dem 2. August, findet im Exerzitions- haus Gemen (Kr. Borken) für die Schulkinder von St. Georg (5.—8. Schuljahr) ein Einfahrtstag statt. Anmel- dungen müssen bis Freitag dieser Woche in der Pastorat St. Georg erfolgen.

Ämliche Nachrichten.

Befanntmachung.

Die Nachkörung der Bullen und Eber findet am Mittwoch, dem 21. Juli 1937, um 10.30 Uhr, auf dem Platz an der Kaiser-Friedrich-Straße (Viehplatz) statt. Escholt, den 20. Juli 1937.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Buhla, Verantwortlich für Münster u. d. Münster- land: Dr. Fritz Rediger, beide in Münster i. W. Stellvertreter: d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel; für den Münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W.; Druck: Zeno GmbH, Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigentarife für die Zeno-Gesamtausgabe Nr. 9 vom 10. 12. 1935. Verantwortlich für den örtlichen Teiltell: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Steiler, Bocholt, Verlag J. A. Temming, Bocholt, Reichsstraße 14. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Durchschnittsausgabe VI. 1937: Zeno-Zeitung insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Aalen, über 3100; Allgemeine Zeitung, Koesfeld, über 5500; Borkener Zeitung, Borken, über 3100; Bürger- blatt, Emmerich, über 1900; Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; Hallescher Zeitung, Halle, über 1700; Kreiszeitung, Ahau, über 3500; Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; Emlichinger Tages- zeitung (Lingen), Rheine, über 1050; Neuer Emshof, Warand, über 2400; Tageblatt, Ochtrup, über 1700; Volksblatt, Bocholt, über 6600; Volkszeitung, Emden, über 2000; Volkszeitung, Dorsten, über 1800.

Das Jahresseelenamt

für den verstorbenen
Herrn Johann Lemmel

findet statt am Donnerstag morgen 1/8
Uhr in der St. Georgskirche, wozu frdl.
eingeladen wird. (5051)

Die Beerdigung

der
Frau Bernhard Schneider

ist nicht, wie in der gestrigen Anzeige
angegeben, um 9.30 Uhr, sondern um
10 Uhr.

Heute (Mittwoch), 21. Juli, abends 8 Uhr: Großes öffentliches Militärkonzert

in den Anlagen des Schützenvereins.
Es spielt das Musikkorps des III. Btl.s, Inf.-
Rgt. 39, unter persönl. Leitung des
Musikkorpsführers Müller.
Eintritt im Vorverkauf 0.40 RM., an der
Abendkasse 0.50 RM. Karten sind im Vor-
verkauf in der Buchhandlung Neuenhaus,
Ravardistr. 19, zu haben. (5048)
Wir laden alle Bewohner Bocholts zu diesem
Konzert recht herzlich ein.
St. Georg-Schützenverein Bocholt.

Fahre am Sonntag, dem 25. Juli zur
Reichsausstellung „Schaffendes
Volk“ nach Düsseldorf.
Fahrpreis 3.50 RM. Abfahrt 8 Uhr.
Anmeldungen erbeten beim
Omnibusreisedienst Egon Pack,
Westend 48, Ruf 2513

Unser Feriencusflug

führt zum
Garten-Rest. „Zur Glocke“
(Reinhard Ehling), 5068
Dortselbst: Kinderbelustigung, Pony-
reiten für Kinder (gratis).
Ausschank nur Dormunder Hansabier

Tierpark Kaisergarten

Jeden Mittwoch u. Sonntag ab 4 Uhr
Kaffeekonzert.
Heute anschließend:
Italienische Nacht. 5070



Otto Winkel,
Ravardistr. 19 Ruf 2990



Kopfläufe mit Brut
vernickelt sicher
Goldspiritus

Alleiniger Hersteller:
Drog. Voss, Osterstr. 43

Zum Hidding

an der Nordallee
Bei günstigem Wetter
Mittwochs, Samstags und
Sonntags (5072e)

Gartenkonzert
mit Tanzelagen
Knickerbockertische
mehrere Stühle, moderne Dessins,
Preisliste RM 2.-, 150 cm breit,
gegen Kasse abzugeben. Angeb.
um 7.30 an Annonen-Bungardt,
W.-Glabach.

Restaurations „Zur Glocke“

(Reinhard Ehling).
herrliches, schönes Gartenrestaurant
Empfehle meine Lokalitäten und
Gartenanlagen besonders für
Vereins- und Gesellschafts-
Ausflüge. 5067
Ausschank nur Dormunder Hansa-Bier.

Wanduhren

die gute, preiswerte
große Auswahl
Uhren-Korte, Rhede

Tüchtiges
Mädchen
das perfekt kochen kann, per-
sönlich od. baldmöglichst gel.
Zweitensmädchen vorhanden.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Es wird angenehme Stellung
bei hohem Lohn geboten.
Frau Dr. Meyer, Wesel,
Ludwig-Kniedmann-Ring 6.



Dienst
Peltzer
Bocholt, an der
engl. Kirche.

Anzeigen
im
Volksblatt
sind
erfolgreich!

Original Eppe's Tankard

eingetroffen!
Samenhaus Behnen.

Material
insbesondere
Altpapier,
alte Platten usw.
z. Einkampfen
kauft u. holt ab:
C. W. Stein-
leifer,
Düsseldorf,
Biller Allee 12,
Ruf 18802



Stempel
alle
Arten
sind
erfolgreich!

Die kleine Volksblatt-Anzeige

zum Wortpreise, erscheint nur Mittwochs und Freitags.
Wortpreise: Das Überschriftswort 25 Pfg., jedes Textwort 5 Pfg., Angebots-
Wörter mit mehr als fünfzehn Buchstaben gelten als zwei Wörter.

Stellen-angebote Suche zum 1. Oktober oder früher einen tüchtigen Advertnecht der m. Pferden umgehen und melken kann. Bernh. Schröder, Rietemann, Sport. Suche einige ge- lernte Leute z. Hoggenbinden adressen an das Volksblatt erb. Sohn achtbarer Eltern als Schreinerlehrl. zu sofort gesucht. Näh. Volksbl. Ehrl., Reih., kath. Mädchen zum 1. 8. 1937 für Geschäfts- haushalt gesucht. Näh. Volksbl.	Tüchtiges Mädchen das zu Hause schlafen kann, für alle vor- komm. Arbeiten sogleich gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5593 an das Volksblatt erb. Schulentlassenes Mädchen für vormittags geht. Näh. Volksbl. Jüngeres Halbtags- Mädchen geht. Näh. Volksbl. Suche einige ge- lernte Leute z. Hoggenbinden adressen an das Volksblatt erb. Sohn achtbarer Eltern als Schreinerlehrl. zu sofort gesucht. Näh. Volksbl.	Einl., ehrl., fth. Mädchen vom Land, sucht Stellung in ein- tl. bürgerlichen Haushalt oder bei alleinsteh. Herrn od. Dame zum 1. od. 15. August. Näher: bei Gerh. Wit- tag-Kampshoff, Stenern 18. 2 Zimmer an alleinsteh. Person oder f. kinderlos. Ehe- paar zu verm. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5585 an das Volksblatt erb. 3 Zimmer- Wohnung entl. auch außer- halb der Stadt von pünktlichem Mietzahler gel. Schriftl. Ofte- rien unter Nr. C. 5587 an das Volksblatt erb. Schöne 3 Zimmer- Wohnung zu sof. od. spät. von jung. Ehe- paar (Angebl.) gel. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5586 an das Volksblatt erb. Schöne 3 Zimmer- Wohnung zu sof. od. spät. von jung. Ehe- paar (Angebl.) gel. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5586 an das Volksblatt erb. Schöne 3 Zimmer- Wohnung zu sof. od. spät. von jung. Ehe- paar (Angebl.) gel. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5586 an das Volksblatt erb.	Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- schiedenes Einzel- Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Großes Zimmer oder Raum, für Büro geeignet, mögl. innerer Stadtbezirk, zu mieten gesucht. Schriftl. Ange- bote unter Nr. C. 5591 an das Volksblatt erb. Personal-/Lauch Kauf- u. Verkauf- geschäfte nur mit der kleinen An- zeige! Sie ist fink billig u. besorgt alles!	Schnelle gut er- haltene 200 ccm sogleich geg. Kasse zu verkaufen. Besichtigung von 18-20 Uhr. Dietrichstr. 18. Spürragelamen und Stedrüben- pflanzen abzugeben. Knoop, Lowid Aquarium mit Fischen, 210 Liter mit Frisch- luftzuführung u. Heizung, billig zu verkaufen. Osterstraße 52.	Ein Zuhälter mit Stammbuch zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Wegen Aufgabe des Haushalts mögl. f. alle Gegenstände einer Küche und eines Schlafzimmers zu verkaufen. Näh. Volksbl. Schwartzbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Schönlake, Hebelstr. Sport.	Austragendes schwarzbuntes Kind zu verkaufen. Joh. van der Vinde, Krommert. Anhoff. Kauf- gehe Suche ein Stück Hoggen oder Hase zu kaufen. Näh. Volksbl. Junger Mann von 16 bis 18 Jahren, zu so- fort gesucht. Gut erhaltener Breitdreher billig zu verkf. Joh. v. Mulert, Sport 6.	Ver- sch
---	--	---	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	--	---	--	--	---------------------

